

STROM Jetzt fordert auch die Steiermark ein Erdkabel



Da braut sich etwas zusammen: die **380-kV-Leitung** in der Steiermark soll unter die Erde

Gewitter über der Steiermark-380-kV-Leitung

Der Verbund musste bei der Salzburg-Leitung gerade eine Niederlage hinnehmen. Nun droht derselbe Ärger aus der Steiermark: Auch die Steirer wollen ein Erdkabel.

Nach 22 Jahren Genehmigungsverfahren wird in der Steiermark die 380-kV-Leitung gebaut. Die Fertigstellung ist für Herbst geplant. Doch nun machen sich neuerlich Gewitterwolken breit. Denn wegen des novelierten Salzburger Landesenergiegesetzes (LEG) wittern steirische Bürgerinitiativen neue Chancen. Das LEG sieht eine Erdverkabelung statt einer Freileitung vor. Unterstützung bekommen sie dabei von SP-Umwelt Landesrat Manfred Wegscheider: „Wenn in Salzburg auch nur ein Meter verkabelt wird, dann gilt das auch für die Steiermark.“

Ein Abbruchbescheid für die sich in Bau befindliche Steiermark-Leitung sei zwar

unwahrscheinlich, aber nicht unmöglich, bestätigt Energieregulator Walter Boltz. Denn beim Verwaltungsgerichtshof lägen nach wie vor Beschwerden der Bürgerinitiative vor. Das Rechtssystem sehe eine rückwirkende Änderung eines Genehmigungsverfahrens nicht vor, nachträgliche Sanierungen kämen in Frage, meint Boltz: „Das wäre aber genauso wahrscheinlich wie das nachträgliche Untertunneln einer bereits gebauten Autobahn.“ Die Novelle des LEG hält der Regulator für „wahl-

kampfinduziert“. Eine Meinung, die der Verbund zu teilen scheint, weshalb sich das Unternehmen vor der Salzburger Landtagswahl nicht mehr äußern will. Nur so viel: „Eine Erdverkabelung würde exorbitante Mehrkosten bedeuten“, sagt Verbund-Sprecherin Ines Schurin. Genaueres könne aber nicht gesagt werden, da diese Variante für die Steiermark nie geprüft wurde.

Stand der Technik

Eine Verkabelung entspräche laut Boltz nicht dem Stand der Technik und brächte gewaltige Probleme mit sich. Dies sei durch technische Gutachten belegt. „Es steht der Salzburger Landesregierung nicht zu, den Stand der Technik in Frage zu stellen“, sagt Boltz.

Karl Zotter von der Bürgerinitiative munitioniert sich jedenfalls auf: „Wir lassen ein Gutachten über die Wertminderung der benachbarten Objekte erstellen.“ Mit rund 40 Prozent beziffert der Aktivist den Schaden für jedes Objekt.

ANNA OFFNER
anna.offner@wirtschaftsblatt.at

LEG SALZBURG

Salzburg novelliert sein Landesenergiegesetz (LEG) und sieht jetzt eine zwingende Erdverkabelung statt der geplanten Freileitung der 380-kV-Leitung vor. Der Verbund ging bislang von Projektkosten von rund 330 Millionen € aus. Die Erdverkabelung würde das Projekt auf bis zu zwei Milliarden € verteuern. Verfassungsexperten gehen von einer Verfassungswidrigkeit der Novelle aus.

GERICHT Geduld der Anleger wird auf die Probe gestellt

Pingpong um Globe Invest

Die mutmaßliche 38-Millionen-€-Anlegeraffäre um die Globe Invest AG von Bernhard Wolschlagler wird zum „Wanderpokal“ zwischen den Gerichten. Nachdem das Ermittlungsverfahren wegen angeblichen Betrugsverdachts, der bestritten wird, von Wien nach Korneuburg und retour geschickt wurde, droht auch dem Konkurseröffnungsverfahren ein ähnliches Pingpong-Spiel. Laut Anwalt Christian Horwath, der im Namen einer Globe-Anlegerin mangels Auszahlung der investierten Gelder den Konkurs beantragt hat, hat Globe Invest bei der ersten Tagsatzung am



Anwalt **Christian Horwath** wartet auf Gerichtsbeschluss

Landesgericht Wels ein Rechtsmittel gegen die Überweisung des Verfahrens von Wien nach Wels eingelegt. Globe werkt von Sattledt bei Wels aus, hat aber ihren Firmensitz offiziell im noblen Wiener Palais Ferstel. Zugleich ist Globe der Ansicht, dass ihre Genussrechtinhaber keine Konkursgläubigerstellung haben und somit Globe Invest nicht konkursfähig ist. Das WirtschaftsBlatt hat am Montag über dieses Rechtsproblem berichtet. Horwath wartet nun die Entscheidung des Gerichts ab. Erst dann will er weitere rechtliche Schritte setzen. (km)

ENERGIE

Krisengewinner: Pellets haben Hochkonjunktur

Überhaupt keine Rezession ist bei den Pelletskessel-erzeugern zu spüren: „Wir haben Hochkonjunktur“, freut sich Christian Rakos vom Verein Pro Pellets Austria. Und die Verkaufszahlen unterstreichen dies: Während 2007 nur 3915 Pelletskessel verkauft wurden, stieg die Zahl im Vorjahr auf 11.502; heuer prognostiziert der Verband einen Verkauf von 12.075 Heizkesseln.

Grund für den Boom ist laut Rakos die extreme Volatilität des Ölpreises im Vorjahr und der Förderzuschuss des Klima- und Energiefonds pro Heizkessel mit 800 €. Rund 10.000 € kostet ein Heizkessel; je nach Bundesland gibt es zwischen 2000 und 3000 € Förderung. Ab 1. April könnte es über das Konjunkturpaket zu weiteren Förderungen kommen, hofft der Verbandsobmann.

Rohstoffknappheit

Im Übrigen zeichnet sich bei Pelletsheizern eine neue Tendenz ab: Während bislang vorwiegend Ölheizern auf Pellets umstiegen, verzeichnen die Erzeuger seit Jahresbeginn vermehrtes Interesse von Gasheizern. Im Jänner, während der Gas-krise, meldete der Verband die höchsten Zugriffszahlen auf seiner Homepage.

Änderungen gibt es auch rohstoffseitig: Die jahrelangen Überkapazitäten an Pel-

lets, die den Preis drückten, scheinen vorbei zu sein, meint Rakos.

Die Sägeindustrie produziert konjunkturbedingt sehr eingeschränkt und durch die Produktionsstillstände der Papierindustrie halte sich die Konkurrenz um die Sägespäne in Grenzen.

Allein durch den Wegfall der M-Real-Produktion in Hallein stünden rund 500.000 Tonnen Hackschnitzel zur Verfügung. „Damit kann man den gesamten heimischen Pelletsbedarf decken“, so Rakos. Insgesamt rechnet er bis 2010 mit einer Produktionsausweitung von 635.000 Tonnen auf über 800.000 Tonnen. Deshalb würden gerade sieben neue Pelletswerke gebaut. (off)



Knapp 200 € kostet eine Tonne **Pellets** momentan

HANDEL

Schokolade versüßt die Krise

Der Lebensmitteleinzelhandel braucht sich laut dem Marktforschungsinstitut GfK vor der Wirtschaftskrise nicht zu fürchten. Vor allem bei Süßigkeiten wie Schokolade werde nicht gespart. Das lasse sich mit dem Co-cooning-Effekt erklären: In Krisenzeiten gehen die Menschen weniger aus und machen es sich dafür zuhause gemütlich.

Luxus im Kleinen

Peter Schnedlitz, Handelsexperte von der Wiener Wirtschaftsuniversität, sagt: „In Krisenzeiten geht es dem Schokoladenmarkt zumeist nicht schlecht. Oraler Genuss eignet sich gut, um Frust abzubauen.“ Weiters lasse sich eine Tendenz feststellen, dass Luxusprodukte wie Champagner oder Lachs nicht mehr nur zu Festtagen, sondern über das ganze Jahr verteilt konsumiert werden. Die Trend gehe dabei momentan weg von Luxusmarken wie „Ja! Natürlich“ und hin zu billigeren Eigenmarken.

Auch Manner-Sprecher Otto Riedl hofft, dass Menschen, die aus finanziellen Gründen auf den Urlaub verzichten, dann „wenigstens bei Rum-Kokos-Dragees“ kräftig zuschlagen. (kerb)

SUCCEED ist WIRTSCHAFT.
SUCCEED ist GELDDANLAGE.
SUCCEED ist LIFESTYLE.
SUCCEED ist IMMOBILIEN.

SUCCEED – DAS NEUE WIRTSCHAFTSMAGAZIN.



Abobestellung unter:
abo@skymediagroup.at
Tel.: 01/ 60 117 -843

Testabo
3 Ausgaben

6,– EUR

SUCCEED erscheint alle 2 Monate und ist im gut sortierten Zeitschriftenhandel um EUR 3,80 erhältlich.